

Albrecht Mayer-Seiler: 1875-1952

Autor(en): Jacques Vogt-Ammann

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1954

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/c9e0110d-2a9c-4a51-992a-c7bb92b675d3>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Albrecht Mayer-Seiler: 1875-1952

Kunstmaler und Lehrer an der Allgemeinen
Gewerbeschule Basel.

Von J. Vogt-Ammann.

Man darf wohl füglich behaupten, das Leben Albrecht Mayers habe Frucht getragen. Diese Feststellung gilt vielleicht nicht so sehr dem Künstler — dem Kunstmaler — als dem Lehrer der Allgemeinen Gewerbeschule Basel. Sein außergewöhnliches Lehrtalent und sein pädagogisches Geschick ermöglichten ihm in hohem Maße mit seinen Schülern in fruchtbaren Kontakt zu kommen. Sein Lehramt ist ihm zu einer wirklichen Berufung geworden. Sein Lebenswerk kommt hauptsächlich in all dem zum Ausdruck, was er seinen vielen Schülern durch Jahre hindurch immer wieder an künstlerischen und menschlichen Werten auf den Lebensweg mitgegeben hat. Mit Recht konnte er darauf stolz sein.

Albrecht Mayer kam aus einfachen Verhältnissen. Geboren wurde er am 26. März 1875 am Spalenberg, als Sohn eines ehrbaren Handwerkermeisters, der mit seinem kleinen Schuhmacherbetrieb eine große Familie zu ernähren hatte. Früh schon zeigte sich Mayers zeichnerisches Talent. Während seiner 3½-jährigen Lehrzeit in der lithographischen Anstalt Bruder am Schlüsselberg, besuchte er die Kunstklassen von Dr. Fritz Schider und Albert Wagen an der Gewerbeschule. Mitbestimmend für seine spätere Zukunft wurden die Kurse für Aktzeichnen und plastische Anatomie. Durch Zufall wurde der damalige Professor für Gynaekologie, E. Bumm, auf eine Händestudie des jungen Künstlers aufmerksam. Er gewann Albrecht Mayer für die Illustration seiner wissenschaftlichen Werke; ebenso arbeitete er für den Anatomen, Prof. H. C. Corning. Hunderte von präzisen anatomischen Zeichnungen trugen wesentlich dazu bei, die Werke der beiden großen Ge-

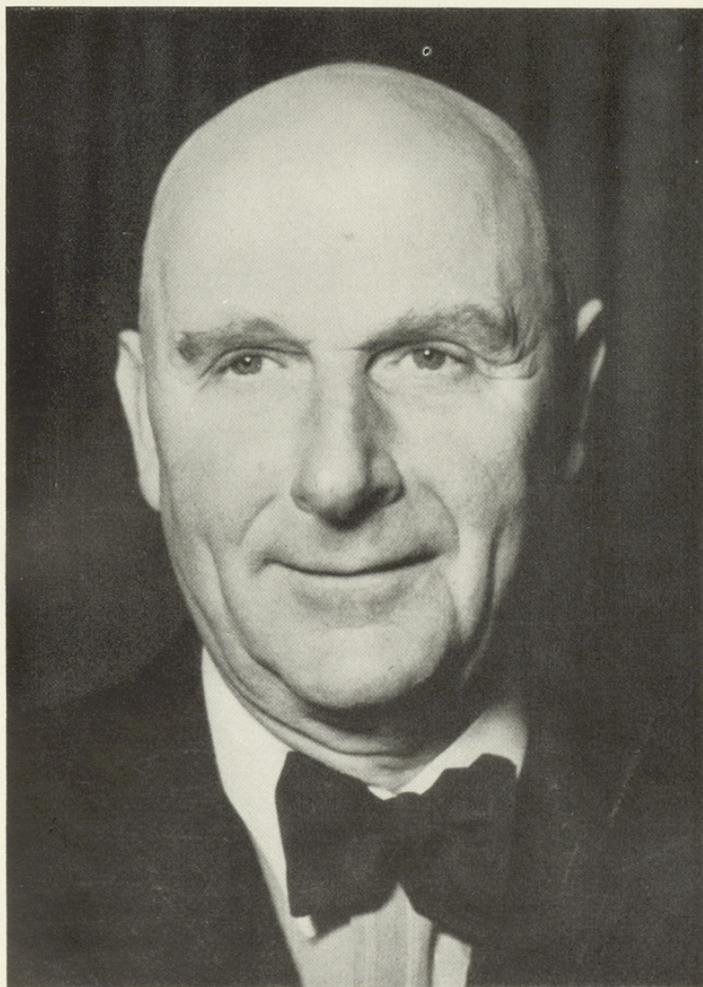
lehrten zu beleben und verständlich zu machen. Die intensive Beschäftigung mit anatomischen Objekten mag seinen ausgeprägten Sinn für Form und Gestalt in seinem künstlerischen Schaffen erklären. Die gründlichen Kenntnisse der Struktur des menschlichen Organismus, des Knochenbaus und der Muskulatur vor allem, waren ihm später bei seinem Unterricht für plastische Anatomie an der Gewerbeschule von großem Nutzen.

Vor seiner späteren Anstellung als Lehrer führte ihn sein Weg als Lithograph zuerst nach Stuttgart und Mailand, später über Halle nach Berlin. Sein lithographisches Handwerk gab ihm sein tägliches Brot. Kunstgewerbliche Arbeiten und die Illustrationswerke für die bekannten Lehrbücher von Bumm und Corning trugen ihm die nötigen Mittel ein, um darüber hinaus sich als Student an der Akademie für schöne Künste in Berlin zu immatrikulieren und seine Malstudien intensiv fortzusetzen.

1907, im Jahre seiner Verheiratung mit Fräulein Anny Seiler (die überaus glückliche Ehe blieb leider kinderlos), erfolgte seine ehrenvolle Wahl als Lehrer an die Allgemeine Gewerbeschule Basel für die Kunstklasse, für figürliches und Akt-Zeichnen sowie für die Kurse für plastische Anatomie, als Nachfolger von Dr. Fritz Schider.

Wegen der starken Beanspruchung als Lehrer trat leider sein freies, künstlerisches Schaffen in den Hintergrund. Trotzdem hat Albrecht Mayer seine freien Stunden nicht ungenutzt gelassen. Ein bedeutender Nachlaß von Skizzen, Zeichnungen und Bildern zeugt von diesem Schaffen neben der Schule. Ob er Landschaften in Oel malte, ob er aquarellierte oder Figürliches zeichnete, überall spürt man seine zeichnerische Sicherheit.

Nachdem er einmal seine Begabung im Unterrichten glaubte entdeckt zu haben, setzte er seine ganze Persönlichkeit dafür ein; er durfte auch die Genugtuung erleben, daß der Großteil seiner Schüler, zu denen er immer in einem ausgezeichneten kameradschaftlichen Verhältnis stand, noch bis in die letzte Zeit mit ihm in treuer Anhänglichkeit verbunden blieb. Unge-



zählte Briefe ehemaliger Schüler, von denen sich einige zu namhaften Künstlern entwickeln sollten, etwa wie Albert Schnyder in Delsberg oder H. Daniöth in Flüelen/Altdorf, legen davon beredtes Zeugnis ab.

Neben einem großen erzieherischen Talent war für Mayer eine natürliche Liebenswürdigkeit charakteristisch. Diese Eigenschaften, im Verein mit einem klaren, festen Charakter, machten ihn zu einem überaus sympathischen und wertvollen Menschen. Ein feiner, von jeder Derbheit freier Humor unterstrich seine innere Ausgeglichenheit. Die Freunde Albrecht Mayers waren denn auch durchwegs Freunde fürs Leben; er fand sie in verschiedensten Kreisen. Besonders stolz war er auf seine Freundschaft mit Ferdinand Hodler und Cuno Amiet. — Als ehemalige Gewerbeschulkollegen und Schiderschüler war er mit Burkhard Mangold, Otto Plattner, Ernst Buchner und Louis Dischler aufs engste verbunden. Alle diese Künstler sind ihm erst vor kurzem im Tode vorangegangen. Auch in der GSMBA (Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten) hatte er viele und getreue Freunde. Als Präsident ihrer Sektion Basel hat Albrecht Mayer im Mai 1919 seine Unterschrift unter jene Eingabe gesetzt, in welcher die Basler Regierung ersucht wurde, 30 000 Franken für die Förderung der Kunst ins Budget aufzunehmen; das war die Geburtsstunde unseres Basler Kunstkredits. Wo immer er Gelegenheit hatte, fördernd und befruchtend wirken zu können, da tat es Mayer gerne und stets mit begeistertem Eifer und vollem Einsatz: schon während zehn Jahren (1908 bis 1918) als Präsident der Künstlergesellschaft, als Kommissionsmitglied des Basler Kunstvereins sowie als Mitglied der Kunstkreditkommission.

Der Politik blieb er fern, obschon er die kantonalen und eidgenössischen Probleme mit Interesse verfolgte und sich mit ihnen auseinandersetzte.

Im ersten Weltkrieg 1914/18 tat der Gefreite Mayer als guter Eidgenosse freudig seine Pflicht.

Der Abschied von der Schule, als es 1941 an die Pensionierung ging, ist Albrecht Mayer recht schwer geworden. Seine

Lehrtätigkeit und seine ihm lieb gewordenen Schüler vermißte er sehr.

Die freie Zeit, die er jetzt zur Verfügung hatte, verstand Mayer nicht nur für sich, sondern auch für die Gemeinschaft zu nützen: noch etliche Jahre konnte man ihn ehrenamtlich am Schalter der zinstragenden Ersparniskasse wirken sehen. Seine Sangesfreudigkeit und sein Sinn für Geselligkeit konnten sich in der Basler Liedertafel auswirken.

Eine Ehrenzunft zu Schuhmachern wählte ihn im Jahre 1941 zu ihrem hochgeachteten Zunftmeister. Die Organisation der Feier des 700jährigen Bestehens dieser Zunft bereitete ihm 1950 große Freude. Es war der letzte Anlaß, den er, unter Aufbietung aller Energie, zur Freude und Genugtuung seiner Freunde und Zunftbrüder, durchzuführen vermochte.

Das Schicksal hat unseren lieben Freund nicht von schweren Leiden verschont. Nach fünfjährigem Krankenlager, das er mit bewunderungswürdiger Geduld als Fügung Gottes trug, starb er ruhig und ergeben am 29. Juni 1952. Es war, als ob die lange Leidenszeit ihn innerlich hat reif werden lassen. Nie kam eine Klage über seine Lippen. Albrecht Mayer hat als Mensch, Lehrer und Künstler die Anforderungen und Aufgaben, die das Leben an ihn stellte, nach bestem Können erfüllt.